

Der Sächsische Erzähler

Tagesblatt für Bischofswerda

Einzige Tageszeitung im Amtsgerichtsbezirk Bischofswerda und den angrenzenden Gebieten
Der Sächsische Erzähler ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Kreisbeamtenkammer zu Bautzen u. des Bürgermeister zu Bischofswerda u. Neukirch (2.) befreitlicher als bestimmte Blätter, enthaltender die Bekanntmachungen des Finanzamtes zu Bischofswerda u. and. Behörden.



Neukirch und Umgegend

Unabhängige Zeitung für alle Stände in Stadt und Land. Dicht verbreitet in allen Volkschichten.
Beilagen: Illustriertes Sonntagsblatt - Heimatkundliche Beilage
Frau und Heim - Landwirtschaftliche Beilage. — Druck und Verlag von Friedrich Mayr in Bischofswerda. — Postleitzettel Konto Amt Dresden Nr. 1521. Gemeinbeverbandskasse Bischofswerda Konto Nr. 64

Erstausgabe: täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Ausgabe für die Zeit eines halben Monats; Preis ins Jahr 100 Pf. ab 1. Januar 100 Pf. (Sonnabendnummer 15 Pf.)

Jahrespreis: 100 Pf. bis Bischofswerda Nr. 444 und 445.
Im Falle von Betriebsstillstand oder Unterbrechung der Förderungseinrichtungen durch höhere Gewalt hat der Rechte keinen Anspruch auf Rückerstattung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Ausgabenpreis: Die 45 mm breite einspaltige Millimeterzeile 8 Pf. Im Zeitteil die 90 mm breite Millimeterzeile 25 Pf. Nachtrag nach den gelegentlich vorgeschriebenen Sätzen. Für das Erzielen von Anzeigen in bestimmten Nummern und an bestimmten Plätzen keine Gewähr. — Erfüllungsort Bischofswerda.

Mr. 110

Freitag, den 14. Mai 1937

92. Jahrgang

Zugeschau.

• In München wurde heute die Tagung der deutschen und der italienischen Regierungsschäfte mit der Unterzeichnung eines deutsch-italienischen Wirtschaftskommens beendet.

• Anfangs der Ausschau der deutschen Abordnung zu den englischen Kronungsfeierlichkeiten hatte der deutsche Botschafter und Frau a. Ribbentrop am Donnerstagabend zu einem Empfang in der deutschen Botschaft geladen. Dieser gestaltete sich zu einem selbst für London ungewöhnlichen Ereignis.

• In der Covent Garden-Oper in London wurde Donnerstag abend im Rahmen des Kronungsprogramms unter der musikalischen Leitung Justiniators Wagner's "Ringgold" aufgeführt. Den deutschen Künstlern wurde stürmischer Beifall zuteil.

• Am Donnerstagmorgen wurde die neue Reichsautobahnstraße Göttingen - Elster am Berichte übergeben.

• Der italienische Außenminister Graf Ciano ließ in der überfüllten Session eine größere Rede, in der er die Nähe Berlins als einen europäischen Friedensgaranten bezeichnete. Das offizielle Werk der Partei Hitler geht dahin, daß Graf Ciano eine Rolle der Spannung gehabt habe.

• Der italienisch-deutsche Vertrag wird einen neuen bolideichen Bombenangriff auf die Zivilbevölkerung von Saragossa. Wiederum wurden zahlreiche Menschen, besonders Frauen und Kinder, getötet.

• Bei einer Besuchsfahrt an der Südwestküste Spaniens wurde der britische Schriftsteller "Sunter" durch eine Explosion schwer verletzt. Gerüchten zufolge soll das Schiff auf einer Mine explodiert sein. 300 Mann der Besatzung wurden gefangen, 24 verletzt.

• Ein tödliches an anderer Stelle.

Querschnitt durch Ostingsteuropa.

Greifen London und Paris nach dem Donauraum? — Starke Verschärfung in Italien. — Terroristen reisen zur Weltausstellung. — Frankreichs Freunde.

Die Wissenswertesten werden nur äußerlich eine Ruhepause im Getriebe der großen Politik bringen. Schon die Tatsache, daß in London führende Staatsmänner aus einer ganzen Reihe von Ländern versammelt sind, hat dort Konferenztagen gelegentlich größten Aufschub geschaffen. Soweit man bisher erkennen kann, werden die mittel-europäischen Probleme dabei stark im Vordergrund stehen. Frankreichs Außenminister Delbos, der mit Weißbriken die schriftliche Festigung der Nähe Berlin-Rom und die Tatsache, daß sich um sie gewisse Donaurauminteressen zu kristallisieren beginnen, bemerkte, folgert daraus mit Recht ein Verblasen des Einflusses, den Frankreich sich in diesen Gebieten zur Sicherung seiner 1919 erlangten europäischen Stellung anmaßte. Delbos sieht sich nach einem Bündnisgegenstand um, um seine mittel-europäischen und Donauraumpolitik wieder mit höherem Wirkungsgrad betreiben zu können, und er bemüht sich, England für diesen Teil Europas zu interessieren. Worauf es ihm dabei kommt, ist bei der grundsätzlichen Einstellung der französischen Politik nicht schwer zu erraten. London soll Garantie für die Aufrechterhaltung des Zustandes übernehmen, den man 1919 in zum Teil widerfinstiger Weise schuf.

Unter diesem Gesichtspunkt wird der Unwissenheit des tschechoslowakischen Ministerpräsidenten Dr. Hodza in London Bedeutung beigemessen. Er hat bereits Befreiungen mit Eben und mit Baldwin gehabt und die englischen Staatsmänner zeigten das Bestreben, sich über die Gesamtlage der Tschechoslowakei im Rahmen der mitteleuropäischen und des Donauraums betreffenden Fragen zu unterrichten. Es sieht nicht gerade so aus, als betrachte man in London die 1919 in den Griechenstaaten gefundenen Lösungen auch heute noch als der Weißbriek legten Schluß. Weißbriek ist höchstens ein Drittel der Abgeordneten des Unterhauses geneigt, die Revolutionäre Ungarns zu unterstützen. Das braucht natürlich nicht zu bedeuten, daß auch die Regierung sich eine solche Auffassung zu eigen macht, aber Auffassungsmäßig sind solche Tendenzen doch nicht bedeutungslos.

Wenn London bereit sein sollte, die französischen Wünsche nach einer Einführung im Donauraum zu erfüllen, dann würde sich das einerseits zwar wohl im Sinne einer ausgleichenden Politik zwischen den Donauraumländern äußern, gleichzeitig andererseits aber darauf abzielen sollen, die schon früher von Frankreich angestrebte Donauraumposition zu fördern, um durch die Deutschland und Italien von diesem Gebiet wieder abzudrängen. Diese Versuche finden auch in Rom starke Beachtung. Die italienische Presse gibt darauf allerdings nur die richtige Antwort, wenn sie einmal auf das deutsch-italienische Bündnisangebot zu weitgehender Zusammenarbeit mit anderen Mächten hinweist, das in dem Schlussschluß und Hinweis des Staatssekretärs enthalten war und durch die gestrige Rede des italienischen Außenministers

erneut unterstrichen wurde, zum andern aber ausdrückt, daß weder in London noch in Paris das wirklich Wichtige in diesen Fragen gesucht und beschlossen werden könne. An den Ufern des Tiber und der Spree reisen die neuen Tatsachen, die heute Geschichte machen."

Die italienische Presse ist im Augenblick überhaupt weder auf London noch auf Paris gut zu sprechen. Der Bruch der journalistischen Beziehungen zu London durch die Rückzehrung der italienischen Berichterstatter aus der englischen Hauptstadt, die s. B. dazu geführt hat, daß von der Königskrönung in italienischen Zeitungen überhaupt nicht die Rede ist, bedeutet doch mehr als eine leere Geste. Man ist erbittert über die verleumderische Kampagne englischer Zeitungen gegen Italien in der spanischen Frage, über die Heraussetzung des militärischen Wertes der italienischen Freiwilligen, über die negative Haltung zu der historischen Tatsache des italienischen Imperiums, das soeben seinen ersten Jahrestag beging, und über die größte Einladung an den ehemaligen Reges zu den Krönungsfeierlichkeiten. Es ist aber bezeichnend, daß man in Italien den französischen Einflüssen in London einen großen Teil Schuld an der zivilen Italien und England eingetretenen Entfremdung beimittet. Die französische Außenpolitik habe sich von dem Augenblick an, in dem die italienisch-englischen Beziehungen sich besserten, ständig bemüht, dogmatisch zu funken. Die jetzt von Delbos unternommenen Verluste, England in den Donauraum hineinzuziehen, um dort der von Deutschland und Italien gemeinsam getragenen Politik entgegenzuwirken, verbessern die Stimmlung gegen Paris natürlich nicht.

In Paris trifft man englischen Vorberichtigungen für die Eröffnung der Weltausstellung. Herr Blum hat sich alle Mühe gegeben, wenigstens äußerlich die Vorberichtigungen zu schaffen, damit sie zum Ruhm der Volksfront, des internationalen Prestiges Frankreichs und zur Werbung für den Fremdenverkehr nur auch wirklich erfolgen kann. Er hat fast überwältigende Anstrengungen gemacht, um gegen den Widerstand der marxistisch-kommunistischen Gewerkschaften die "Atembaue" in seiner losplädierten sozialen Gesetzgebung durchzusetzen. Aber es ist zunächst weder sicher, daß er sich der Ruhm dieser Pause lange erfreuen wird, noch ist Paris gegen handgreifliche Übergriffe gesetzt. Daß man soeben zwei Terroristen verhaftete, die in gewisser Verbindung mit den Mörtern des Königs Alexander von Jugoslawien stehen und die bei dem bevorstehenden Anlauf des Prinzen-Paul von Jugoslawien ein Attentat auf diesen planten, läßt erkennen, wie ein fruchtbare Nährboden für politische Gewaltkünste das Volksfront-Frankreich nach wie vor ist.

Es kann auch nicht wundernehmen, daß dieses Frankreich der Volksfront trotz aller Rücksichtnahmen beschränkt dem

roten Spanien weiter seine Unterstützung leistet. Es ist ungeheuerlich, daß vor einigen Tagen auf dem Flugplatz bei Toulose 14 spanisch-bolschewistische Jagdflugzeuge und ein Bomberflugzeug, die sich auf dem Wege von Barcelona nach Bilbao befanden, zur Ergänzung ihrer Betriebsstoffvorräte landeten. Sie wurden nicht etwa zurückgehalten, sondern konnten mit voller Bewaffnung wieder aufsteigen und ihren Flug fortsetzen. Barcelona ist inzwischen in die Hand der Anarchisten gelangt und Mano, dem Namen nach noch Präsident der spanischen Republik, ist gesunken. Das sind Frankreichs Freunde!

Danktelegramm des Königs von England an den Führer.

Berlin, 14. Mai. (Eig. Funkm.) Seine Majestät König Georg hat dem Führer und Reichskanzler für die ihm zur Krönungsfeier telegraphisch ausgesprochenen Glückwünsche mit folgendem Telegramm gedankt:

"Ich danke Ihnen, Herr Reichskanzler, herzlich für Ihre glückliche Glückwunschedresse anlässlich meiner Krönung. Ich würdige besonders Ihre guten Wünsche für mich, mein Königliches Haus und Volk, und ich teile voll und ganz Ihre Hoffnung, daß meine Regierung gekennzeichnet sein möge durch das Gedanken des Friedens und die gute Freundschaft unter den Nationen der Welt, ein Ziel, für das mich immer mit allen meinen Kräften einzehren werde."

George R. VI."

Großer Empfang auf der deutschen Botschaft in London.

London, 14. Mai. (Eig. Funkm.) Unfähig der Unwesenheit der deutschen Abordnung zu den englischen Krönungsfeierlichkeiten hatten der deutsche Botschafter und Frau von Ribbentrop am Donnerstagabend zu einem Empfang in der deutschen Botschaft geladen. Dieser Empfang gestaltete sich zu einem selbst für London ungewöhnlichen Ereignis, das sich ebenso durch die große Zahl der Teilnehmer wie durch die Unwesenheit vieler hervorragender Persönlichkeiten auszeichnete. Als Vertreter des Königs von England nahm der Herzog von Kent mit seiner Gemahlin an dem Empfang teil.

Rede des italienischen Außenministers

Achse Berlin — Rom europäischer Friedensfaktor

Rom, 18. Mai. Der italienische Außenminister Graf Ciano hat am Donnerstagmorgen in der Kammer in einer großen Rede zu den außenpolitischen Hauptproblemen und ihrer Entwicklung seit Abschluß des Sanctionstrikes Stellung genommen. Ausgehend von der Erfahrung, daß sich Europa in zwei entgegengesetzten Lager spalten könnte, unterstützt der italienische Außenminister im Hauptteil seiner Darstellungen zunächst die Tatsache, daß "Mussolini seit der Übernahme der Leitung der Außenpolitik immer parteilich das Ziel im Auge hatte, zu vermeiden, daß Europa sich in zwei feindliche Lager teilt, und daß der Graben zwischen den Großmächten, den der Vertrag von Versailles schon tief genug gezogen hatte, unüberbrückbar wird."

"15 Jahre lang hat Italien ver sucht," so führte Graf Ciano aus, "eine Politik des Ausgleichs und der Zusammenarbeit zwischen jenen Ländern zu erreichen, die der Krieg gezwungen hatte, und hat zu diesem Zweck Europa wiederholt auf die Notwendigkeit hingewiesen, den moralischen Bedürfnissen Deutschlands entsprechen zu kommen, das, wie es seinem eigenen Recht, aber auch dem internationalen Recht entspricht, im Rahmen des europäischen Wiederaufbauprogramms den ihm gebührenden Platz wieder einzunehmen mußte."

Niemals kam in unserer Politik die Wirklichkeit so farbige und destruktive Spannungen hervorzu rufen. Bei mehr als einer Gelegenheit hat sich die Politik des faschistischen Italiens und die des nationalsozialistischen Deutschlands auf zwei parallelen Linien entfaltet. Besonders deutlich hat sich das in bezug auf den Westwall, in der Frage der Sicherheit Belgiens, in der öster-

reichischen und ganz allgemein in der Donaupolitik gezeigt, ferner in der antibolschewistischen Stellungnahme, in den spanischen Angelegenheiten und ganz besonders in der Südmittelmeerraumfrage, in bezug auf die territoriale Integrität Spaniens und auf die Anerkennung der nationalen Regierung des Generals Franco. Alles Fragen, auf die sich die letzten Monate die internationale Tätigkeit in Europa konzentriert hat. Die Parallelität dieser Politik fand bei den persönlichen Begegnungen gelegentlich meiner Reise nach Berlin ihre Bestätigung und ihre Regelung. Die Besuche, die in der letzten Zeit der Außenminister des Reiches und andere Vertreter des Nationalsozialismus gemacht haben, haben diese fruchtbare Zusammenarbeit gefestigt und von Fall zu Fall der Entwicklung angeholt.

Wie haben keinen Block gebildet. Das politische System, das von Rom nach Berlin geht, ist die Waffe und nicht eine Scheidemauer. Es wird gelebt von wirtschaftlich aufstrebigen Gefühlen der Zusammenarbeit zwischen allen Völkern und hat nichts Geheimnisvolles oder undurchsichtiges. Die Praxis dieser Monate hat vielmehr bewiesen, daß die parallele Politik der beiden großen autoritären Staaten Europas einen höchst nützlichen Rückhalt und Friedensfaktor darstellt, einen Ausgangspunkt, durch den alle Kräfte, die die von der bolschewistischen Gefahr bedrohte Kultur retten und eine wirkliche und dauerhafte Zusammenarbeit leisten wollen, in natürlicher Entwicklung eingestellt werden oder sich bereits eingestellt haben."

Die italienisch-deutsche Freundschaft hat, wie Graf Ciano in diesem Zusammenhang weiter betonte, die sozia-